

**Titel:** Stellung der Frau in der Gemeinde, Teil 3

**Text:** 1.Kor.11, 2-15, bes. 2-7

**Thema:** Frauen und das Kopftuch

**Kernaussage:** Christen sollen im gesellschaftlichen Bereich keinen Anstoß erregen.

**Fragesatz:** Müssen Frauen im Gottesdienst heute noch ein Kopftuch tragen?

Ihr Lieben,

heute geht es wieder um das Thema Frauen. Teil 3 dreht sich um die Frage: Müssen Frauen heute noch ein Kopftuch im Gottesdienst tragen? Ich muss euch gestehen, es hat mir großen Spaß gemacht, mich mit dem Thema auseinanderzusetzen. 😊

Zu der Zeit, als Paulus diesen Brief schreibt, lebt er gerade in Ephesus und versucht dort, eine Gemeinde aufzubauen. Immer wieder bekommt er mit, dass es in Korinth Schwierigkeiten gibt. Deshalb beschließt er hier zum zweiten Mal, einen Brief zu schreiben. Wohlgermerkt: Das ist ein Brief zur aktuellen Situation in Korinth, keine Abhandlung einer Lehre.

Korinth war damals die nächste große Stadt von Athen aus. Die alte Stadt Korinth war 146 v.Chr. bei der Eroberung durch die römischen Legionen vollständig zerstört worden und lag über 100 Jahre lang in Trümmern. Erst Julius Cäsar hat sie 44 v.Chr. wiederaufbauen lassen, und ab 27 v.Chr. war sie dann die Hauptstadt der Provinz Achaja.

Korinth war jetzt, im Jahre ca.55 n. Chr., eine bedeutende Handelsstadt mit zwei Häfen: im Westen zum Ionischen Meer und im Osten zum Ägäischen Meer hin. So war hier der größte Umschlagplatz des Handels aus Ost und West der damals bekannten Welt. Verschiedenste Völker und Rassen lebten hier zusammen: freigelassene Sklaven aus Griechenland, Syrien, Ägypten und Judäa, daneben reiche Handelsherren aus aller Herren Länder.

Sprichwörtlich waren die Unsittlichkeit und das lockere Leben in Korinth. „Korinthisieren“ war die Bezeichnung für skrupelloses sexuelles Ausleben seiner Wünsche. Daran änderten die Fülle der Religionen und Kulte nichts. Im Gegenteil, im östlichen Heidentum war das Geschlechtsleben mit seinem

Rausch etwas „Religiöses“ und wurde deshalb in den Kultus einbezogen. Geistliches war mit Sex untrennbar verbunden.

Im Rücken der Stadt erhebt sich der 600 m hohe Burgberg Akro-Korinth („Oberes Korinth“), wo auch der Tempel der Liebesgöttin Aphrodite mit seinen angeblich über 1000 Tempelprostituierten stand. Wir erinnern uns an Ephesus: Die Tempelprostituierten waren hoch angesehen und vermittelten durch Geschlechtsverkehr die Vereinigung mit der Gottheit. „Geistliche Frau“ war gleichbedeutend mit „sexuell verfügbare Frau“. Das gilt auch hier und hilft uns, die nachfolgenden Verse zu verstehen.

Das erklärt auch, warum Paulus im 1. Korintherbrief über sexuelle Reinheit schreibt und darüber, dass unser Körper ein Tempel des Hl. Geistes ist.

(1.Kor.3,16)

Die Christen in Korinth mussten erst gelehrt werden, dass echtes geistliches Leben ohne Unzucht (= Sex außerhalb der Ehe) möglich wäre.

Es kommt in dieser Gemeinde nicht wie in Galatien oder Kolossä zu einem Einbruch gesetzlichen Denkens, sondern eher das Gegenteil tritt ein: Die Gemeinde, oder zumindest ein Teil von ihr, ist von einem Hochgefühl der Freiheit erfüllt. „Alles steht mir frei!“ ist die Losung des Tages. Das in dieser Welt konkret gelebte Leben ist ihnen gleichgültig – Hauptsache, sie sind für die Ewigkeit gerettet. Und ihnen muss Paulus schreiben: *Alles ist erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist erlaubt, aber nicht alles baut auf.* (1.Kor.10,23)

Paulus hatte schon einmal einen Brief an die Gemeinde in Korinth geschrieben, der uns aber nicht bekannt ist (1. Kor.5,9-13). Auch hier ging es nicht um Lehrfragen, sondern um handfeste Probleme im Gemeindeleben – um Gläubige, die in Unzucht lebten.

Und hier die Verse, um die es heute geht: 1.Kor 11,2-7 ff.

*Anweisungen für öffentliche Gottesdienste*

*Ich bin so froh, liebe Freunde, dass ihr stets an mich denkt und an der Lehre festhaltet, die ich euch weitergegeben habe.*

Paulus lobt die Korinther, dass sie sich an seine Überlieferungen halten, die er ihnen gegeben hat. Es scheint so, als ob eher Verwirrung als Rebellion der Grund dafür war, dass die Ehefrauen im Gottesdienst ihr Haar nicht mehr bedeckten.

Für Jüdinnen war es ganz klar, dass sie, wenn sie verheiratet waren, außerhalb des Hauses ihr Haar verdeckten. Jetzt wurden diese Frauen Christinnen und lernten, dass sie in Christus jede Freiheit hätten und sich unter kein religiöses Gesetz mehr beugen müssten. Und das stimmte ja auch! Aber – es gab immer noch gesellschaftliche Normen, die respektiert und beobachtet werden wollten.

Indem die christlichen Frauen in Korinth ihre traditionelle Kopfbedeckung im öffentlichen Gottesdienst ablegten, setzten sie ein unbeabsichtigtes, aber leider unangebrachtes gesellschaftliches Statement. Sie verstießen damit gegen die kulturellen Gepflogenheiten und gegen die guten Sitten. Und Paulus erinnert sie daran, dass das nicht unbedingt von Respekt und Anstand zeugt. Deshalb bittet er die Frauen, sich selbst in ihrer Freiheit einzuschränken.

*Doch es gibt noch eines, das ihr wissen sollt: Ein Mann ist Christus verantwortlich, eine Frau ist ihrem Ehemann verantwortlich und Christus Gott.*

In anderen Übersetzungen steht hier statt verantwortlich Haupt. „*Ich lasse euch aber wissen, dass Christus das Haupt eines jeden Mannes ist; der Mann aber ist das Haupt der Frau; Gott aber ist das Haupt Christi.*“ Und das ist auch das, was viele im Kopf haben und das im Laufe der Kirchengeschichte missinterpretiert wurde.

Es scheint so, als ob Paulus dieses Wort „kephale“ so verwendet, dass er auf den Ursprung, die Quelle des jeweils anderen hinweist. Dieses schließt die logische Schlussfolgerung mit ein, dass ich meine Quelle, meinen Ursprung, meine Abstammung ehre. Wir erinnern uns – dies ist eine Scham/Ehre-Kultur!

Paulus illustriert das an drei Personen: Christus, Adam und Gott Vater.

In Kol 1,16 lesen wir, dass alles durch Christus und in ihm und zu ihm hin erschaffen wurde. Christus ist das Haupt von Adam, weil Adam durch Christus gekommen ist, und dazu geschaffen wurde, Christus ehren.

Eva wurde von Gott aus Adam geschaffen, aus der Rippe des Mannes. In diesem Sinne war Adam die Quelle, der Ursprung von Eva. Deshalb soll die Frau ihren Mann ehren.

Die Schrift erklärt weiter, dass selbst Jesus ein Haupt hat – eine Quelle, einen Ursprung: Gott Vater. Und dass der Sohn den Vater ehrt. Wie tut er das? Indem

er den Plan ausführt, den Gott Vater von Anbeginn der Schöpfung für ihn hat. Diese Beziehung zwischen Vater und Sohn ist von tiefster Liebe und beiderseitigem Respekt geprägt. Der Sohn ehrt den Vater freiwillig, und der Vater freut sich an dieser gezeigten Ehre und ehrt wiederum den Sohn.

Wir kennen das vom 4. Gebot: Ehre Vater und Mutter – weil sie beide deine Quelle, dein Ursprung sind. Du stammst von ihnen ab – deshalb sollst du sie ehren, damit es dir gut geht auf Erden.

Eigentlich müsste die Übersetzung so lauten: Ich lasse euch aber wissen: Ein Mann soll Christus ehren, weil er durch Christus in diese Welt kam. Die Frau aber ehre den Mann, weil er ihr Ursprung ist. Und Christus ehrt Gott Vater, weil er aus ihm ist.

Diese Haltung von Jesus seinem Vater gegenüber stellt Paulus den Ehefrauen in Korinth vor. Er bittet sie, Jesus in ihrer Beziehung zu ihrem Ehemann nachzuahmen – indem sie ihn ehren, wenn sie während des Gottesdienstes ihr Haar bedeckt lassen. Warum das so ist, werden wir gleich sehen.

*Ein Mann entehrt Christus, wenn er beim Beten oder Weissagen seinen Kopf bedeckt.*

Damals hat sich ein Jude beim Beten noch nicht den Kopf mit dem Schal bedeckt, wie es heute bei orthodoxen Juden üblich ist. Wenn der Mann ohne Kopfbedeckung zu Gott betete, dann bestätigte er, dass Gott seine Quelle war. Das Bedecken des Kopfes des Mannes beim Beten wäre eine schmachvolle Aussage gewesen – er hätte Gott damit nicht als seinen Ursprung anerkannt.

➔ Auch in christlichen Kirchen war es üblich, dass Männer ihren Hut oder ihre Mütze abnahmen.

*Eine Frau entehrt ihren Ehemann, wenn sie ohne Kopfbedeckung betet oder weissagt, denn das wäre dasselbe, als würde sie sich den Kopf kahlscheren. Wenn sie sich weigert, eine Kopfbedeckung zu tragen, könnte sie gleich ihr Haar abschneiden. Da es für eine Frau aber eine Schande ist, ihr Haar abzuschneiden oder sich den Kopf kahl zu scheren, soll sie eine Kopfbedeckung tragen.*

Anscheinend haben sich manche Frauen in Korinth gedacht: wenn die Männer ohne Kopfbedeckung beten – und wir in Gottes Augen alle gleich sind (Gal 3,28)

– dann dürfen wir auch ohne Kopfbedeckung beten. Natürlich, theologisch gesehen waren diese Frauen durchaus im Recht!

Aber, in der Kultur in der sie lebten, war das Nichttragen der Kopfbedeckung ein unangemessenes gesellschaftliches Statement. In dieser Zeit war es für eine jüdische Ehefrau ein Zeichen des Anstandes, ihr Haar zusammenzuhalten und unter einem Schal verborgen zu halten. Als verheiratete Frau wollte sie nicht mit ihrem wunderschönen Haar übermäßige Aufmerksamkeit von anderen Männern auf sich ziehen. In der sexuell aufgeladenen Kultur in Korinth ein wichtiges Zeichen! Und sie machte damit zusätzlich klar, dass sie verheiratet war und sexuell nicht verfügbar.

- ➔ Auch unserer europäischen Kultur war das bis Anfang des letzten Jahrhunderts durchaus bekannt – das Haar einer Ehefrau wurde unter einer Haube oder unter einem Hut getragen. Daher der Ausspruch: „unter die Haube kommen“ – für heiraten.
- ➔ In der streng muslimischen Kultur gilt das bis heute.

Eine Frau damals trug ihr Haar nur in alleiniger Gegenwart ihres Ehemannes offen – zu Hause oder sogar nur im Schlafzimmer. In diesem Setting war das offene Haar ein wundervoller Ausdruck ihrer Ehe.

- ➔ erinnert euch an die Frau, die Jesus mit ihren Haaren die Füße trocknete – welch Skandal! Sie hat in der Öffentlichkeit die Haare gelöst!

Als jetzt manche Frauen in Korinth anfangen, ohne Kopfbedeckung im öffentlichen Gottesdienst zu sprechen, verstießen sie erheblich gegen das kulturelle Empfinden. Sie nahmen ein Verhalten an, das weitgehend als schamlos empfunden wurde, und sie gaben sich dadurch auch als unverheiratete Frau aus. Damit verleugneten sie ihren Ehemann und ehrten ihn nicht.

Deshalb versucht Paulus ihnen klar zu machen, dass sie zwar von allen jüdischen Gesetzen frei waren, dass sie sich aber bitte der Wirkung auf die anderen bewusst sein sollten.

Es ist wichtig herauszustellen, dass sich Paulus' Worte ganz spezifisch auf Frauen beziehen, die in den öffentlichen Gottesdiensten entweder prophetisch reden oder laut beten. Der sachliche Ton, mit dem Paulus spricht, zeigt

keinerlei Spur von Missbilligung! Theologisch hatten die Frauen ja Recht. Sondern es ging ihm einzig und allein um das gesellschaftliche Statement, das sie mit ihren unbedeckten Haaren abgaben und welches Vorbild sie damit waren.

Und nur, um das in Hinblick auf die späteren Verse in 1. Kor 14,33-35 festzuhalten: in diesen Versen war für Paulus sonnenklar, dass Frauen öffentlich prophetisch reden und beten durften.

*Ein Mann dagegen sollte nichts auf dem Kopf tragen, wenn er betet, denn der Mann ist zu Gottes Ehre geschaffen und sein Abbild, die Frau aber ist zur Ehre des Mannes geschaffen. Denn der erste Mann kam nicht von einer Frau, sondern die Frau vom Mann. Der Mann wurde nicht für die Frau erschaffen, sondern die Frau für den Mann. Deshalb soll die Frau eine Kopfbedeckung tragen, auch wegen der Engel.*

Erinnern wir uns bitte an die verschiedenen Irrlehren des Gnostizismus, dass Eva als Vermittlerin von göttlicher Erleuchtung angesehen wurde, und dass Adam angeblich durch sie zum Leben kam. Diese Irrlehren waren sicher auch in Korinth bekannt. Deshalb erinnert Paulus daran, dass der Mann als erstes von Gott geschaffen wurde, und dann die Frau.

Warum die Frau wegen der Engel eine Kopfbedeckung tragen sollte, konnte bis heute niemand erklären.

*Nach dem Willen Gottes ist die Frau nicht unabhängig vom Mann und der Mann nicht unabhängig von der Frau. Denn obwohl die erste Frau vom Mann kam, wurden seitdem alle Männer von Frauen geboren, und alle kommen von Gott.*

*Wie denkt ihr selbst darüber? Glaubt ihr, dass es sich gehört, dass eine Frau in der Öffentlichkeit zu Gott betet, ohne ihren Kopf zu bedecken? Ist es nicht offensichtlich, dass es für einen Mann eine Schande ist, langes Haar zu tragen, für eine Frau ist es dagegen eine Ehre. Denn das lange Haar wurde ihr als eine Art Schleier gegeben. Wenn allerdings jemand in diesem Punkt unbedingt recht haben will, so kann ich nur sagen, dass wir keinen anderen Brauch haben als diesen und die anderen Gemeinden Gottes dieselbe Ansicht vertreten.*

Paulus fragt tatsächlich nach der Meinung der Gläubigen.

Jede Zeit und jede Kultur hat ihr eigenes Empfinden, was schicklich ist und was nicht. Wenn wir als Christen öffentlich zusammenkommen, sollen wir darauf achten, dass wir dieses Empfinden nicht mutwillig stören. Bei aller Freiheit sollen wir nicht gegen die kulturellen Gepflogenheiten und die guten Sitten verstoßen. Anstand und Respekt sollen uns leiten, und so die Nächstenliebe sichtbar machen. Das ist auch der Grund, warum Paulus dann Kapitel 13, das Hohelied der Liebe, geschrieben hat.

**Fazit:** Also, müssen Frauen im Gottesdienst heute noch ein Kopftuch tragen? Nein, in unserer Kultur braucht eine Frau kein Kopftuch im Gottesdienst zu tragen, wenn sie öffentlich redet, weil das Kopftuch bei uns keinerlei Bedeutung hat. In anderen Kulturen wäre es vielleicht auch heute noch angebracht. Und zwar dann, wenn das Verständnis des Kopftuchtragens ähnlich wäre, wie in Korinth.

Die Kernaussage, die Paulus trifft, ist folgende: Ja, in Christus haben wir alle Freiheit der Welt, aber aus Gründen der Nächstenliebe sollen wir freiwillig auf manche Freiheiten bewusst verzichten, um niemanden in unserer Gesellschaft zu beschämen.

So sei es.